

DETAILBESCHREIBUNG

Kurze Projektbeschreibung

In der Stadt Köln wurde 2007 erstmalig im Rahmen des Bürgerhaushalts ein elektronisches Vorschlagseingabeverfahren eingesetzt, das der Politik erlaubt, eine konsultative Beziehung zur gesamten Bürgerschaft der Stadt aufzubauen (<http://www.stadt-koeln.de/buergerhaushalt>). BürgerInnen können nun Spar- oder Ausgabevorschläge zu haushaltsrelevanten Themen eingeben, diese auch kommentieren und bewerten. Am Ende des Verfahrens stehen von den BürgerInnen „gerankte“ Vorschlagslisten, die anschließend von der Verwaltung auf ihre Umsetzbarkeit fachlich geprüft („Veränderungsnachweis Bürgerhaushalt“) und dem Rat der Stadt Köln zur Entscheidung vorgelegt werden. Der Rat der Stadt Köln teilt abschließend seine Entscheidungen der Bürgerschaft mit („Rechenschaftslegung“).

Ziele des Beteiligungsprozesses

Der Kölner Bürgerhaushalt soll möglichst viele BürgerInnen durch ein einfaches und niedrighschwelliges Verfahren an der kommunalen Haushaltspolitik beteiligen. Für die Bürgerschaft soll erkennbar werden, dass sie nicht länger nur als Wählerin und Dienstleistungsempfängerin gesehen wird, sondern auch als Rat- und Ideengeberin. Auf diese Weise will man erreichen, dass die BürgerInnen mehr Verständnis für haushaltspolitische Entscheidungen – auch unpopuläre – entwickeln und dazu gebracht werden, sich wieder stärker mit ihrer Stadt zu identifizieren und ihre Politikmüdigkeit ein Stückweit abzubauen. Desweiteren sollen Verwaltung und Politik sich zukünftig differenzierter und auf breiterer Basis über die Erwartungshaltungen und Meinungsbilder ihrer BürgerInnen informieren, ihre Bürger- bzw. Kundennähe demonstrieren und die Standortqualität ihrer Stadt verbessern können.

Hintergrund des Beteiligungsprozesses

Ausgangssituation

Als die Stadt Köln sich 2007 dazu entschied, einen Bürgerhaushalt einzuführen, geschah dies auf Basis einer vorangegangenen differenzierten Beschäftigung mit dem Thema E-Partizipation im Allgemeinen und dem Thema Bürgerhaushalt im Besonderen. Zu diesen Themen wurden im Vorfeld ExpertInnen-Tagungen durchgeführt. Darüber hinaus lag ein Gutachten zur Einführung einer internetgestützten Bürgerbeteiligung vor und man hatte bereits einige Erfahrungen mit der Durchführung eines internetgestützten Beteiligungsverfahrens im Rahmen der Verkehrsplanung sammeln können. In der Summe erzeugten die entsprechenden Einsichten und Erkenntnisse eine insgesamt positive Einstellung zum Thema Bürgerbeteiligung.

Initiierung des Beteiligungsprozesses

Initiierung

Erste konkretere Ideen zu einem Bürgerhaushalt in Köln kamen aus den Reihen der Fachleute für E-Government und Online-Dienste. Zusätzliche ideelle und vor allem finanzielle Unterstützung erhielt das Projekt durch die Kämmerei der Stadt. Die Motive und Erwartungshaltungen, die sich mit dem Projekt verknüpften, waren einerseits fach- bzw. abteilungsspezifisch. Ihre Gemeinsamkeit lag jedoch in der Erwartung, mit einem Bürgerbeteiligungsverfahren ein Instrumentarium zu gewinnen, dass der Politikverdrossenheit der BürgerInnen entgegenwirken und den Standort Köln stärken wird.

Involvierte Personen und Institutionen

Die Entwicklungsarbeiten zum Bürgerhaushalt wurden von einem Projektteam übernommen, das sich aus VertreterInnen von Kämmerei, E-Government und Online-Diensten sowie aus externen PartnerInnen für

Konzeption, Technologie und Moderation zusammensetzte. Einen erweiterten Kreis bildeten die zu einem Beirat zusammengeschlossenen VertreterInnen der Parteien und Verbände sowie andere zivilgesellschaftliche AkteurInnen der Stadt Köln. Während das Projektteam mit den konzeptionellen Entscheidungen und deren methodisch-technischer Umsetzung befasst war, diente der Beirat über die gesamte Laufzeit des Projekts als kritisches, auf Qualitätssicherung bedachtes Reflexionsorgan, vor dem sich die Zwischenergebnisse des Projektteams zu bewähren hatten.

Gestaltung und Durchführung des Beteiligungsprozesses

Prozessdesign:

Den methodischen Kern des Bürgerhaushalts in Köln bildet ein elektronisch unterstütztes Vorschlagseingabe-, -kommentierungs- und -bewertungssystem, sowie für die Verwaltung auch ein Auswertungs- und Monitoringsystem. Alle BürgerInnen haben während einer vierwöchigen Konsultationsphase die Gelegenheit, im Internet zu ausgewählten Themen der Haushaltsplanung Ausgabe- und Sparvorschläge abzugeben (vgl. <http://www.stadt-koeln.de/buergerhaushalt.de>). Zusätzlich zum Internet konnten BürgerInnen Vorschläge auch über das städtische CallCenter, mittels eines stadtweit verteilten Antwortbogens per Post, persönlich vor Ort oder via E-Mail abgeben. Referenzplattform ist jedoch die Beteiligungsplattform im Internet, auf der alle Vorschläge, egal über welchen Beteiligungskanal sie eingehen, eingegeben werden.

Ablauf

Bürgerhaushalt als dreiphasiger Prozess: Der Bürgerhaushalt in Köln lässt sich grob in drei Phasen untergliedern:

Phase I: Verwaltungs- und politikinterne Initiierungs- und Beauftragungsphase, in der der Bürgerhaushalt vorgeschlagen und beschlossen wird

Phase II: Durchführungsphase der Beteiligung - Information und Konsultation

Phase III: Auswertungs- und Rechenschaftsphase

Im Folgenden werden in erster Linie die Phasen II und III beschrieben.

Phase II – Information und Konsultation

Phase II beginnt mit einer stadtweiten Informations- und Bewerbungskampagne, in der der Bürgerhaushalt angekündigt wird. Mit dem Startschuss zur vierwöchigen Online-Beteiligungsphase haben die BürgerInnen die Möglichkeit, sich über die online bereit gestellten Informationen über den Haushaltsentwurf ihrer Stadt zu informieren. Darüber hinaus können sie jetzt auch eigene Einspar- und Ausgabevorschläge zum Haushalt machen. Mittels Antwortkarte, Telefon, E-Mail, persönlicher Mitteilung oder aber mittels eines einfachen Online-Eingabeformulars reichen die TeilnehmerInnen — ohne dass sie sich in ein komplexes Verfahren oder in das komplexe Thema Haushaltsplanung selbst hineinflinden müssten — ihre Vorschläge ein. Außerdem können sie jeden fremden Vorschlag kommentieren und bewerten. Bewertungen bestehen aus einem einfachen „Pro“ oder „Contra“, wobei jeder und jede registrierte Teilnehmende für jeden Vorschlag genau eine Pro- oder Contra-Stimme hat.

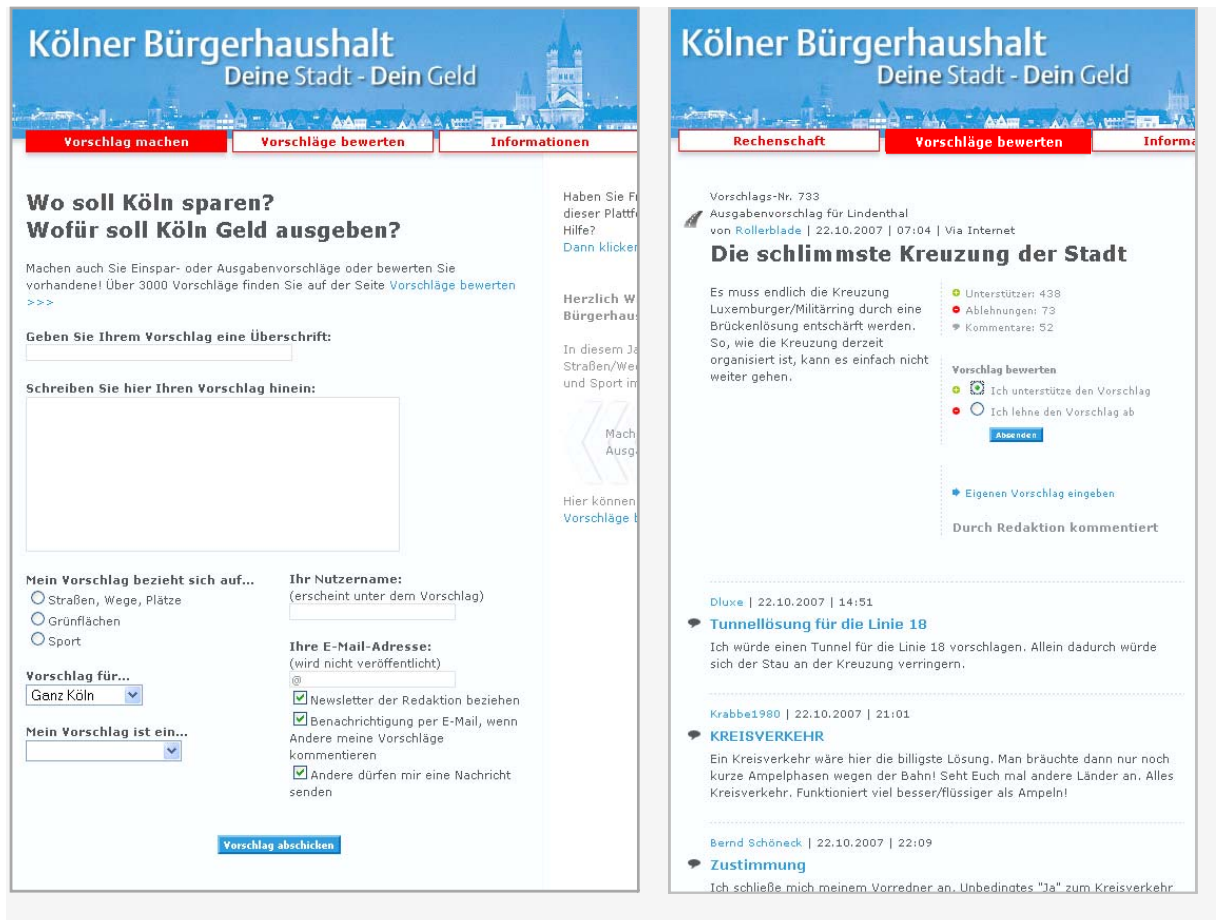


Abbildung 1 — einfache Vorschlagseingabe und Registrierung in einem Zug (links) und Bewertung eines Vorschlages (rechts)

Durch den Wettbewerb um die besten Vorschläge entstehen zu jedem Thema Bestenlisten mit jeweils 100 bestbewerteten Vorschlägen. Die BürgerInnen treffen aus der Masse der eingehenden Vorschläge – im ersten Kölner Bürgerhaushalt waren es über 4900 – eine Auswahl der aus ihrer Sicht besten Vorschläge (siehe Abbildung 2.)

Bestenliste zum Thema Straßen, ...

- Die schlimmste Kreuzung der Stadt**
 Von: Rollerblade (Vorschlags-Nr. 733)
 Kommentare 52
 Prostimmen 438
 Contrastimmen 73
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 511
- Sichere Fahrradwege für Sülz/Klettenberg**
 Von: Marion Perchtold (Vorschlags-Nr. 4785)
 Kommentare 24
 Prostimmen 371
 Contrastimmen 22
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 393
- Mehr Kontrollen gegen Hundekot**
 Von: Bestager (Vorschlags-Nr. 720)
 Kommentare 49
 Prostimmen 387
 Contrastimmen 61
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 448
- Radwege**
 Von: kölschballou (Vorschlags-Nr. 1195)
 Kommentare 41
 Prostimmen 306
 Contrastimmen 23
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 329
- Rettet die Domplatte**
 Von: Picasso (Vorschlags-Nr. 6098)
 Kommentare 82
 Prostimmen 322
 Contrastimmen 46
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 368

Bestenliste zum Thema Grünflächen

- Hände weg vom Kölner Grün**
 Von: Gast (Vorschlags-Nr. 1349)
 Kommentare 14
 Prostimmen 267
 Contrastimmen 29
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 296
- Freizeitpark Lövenich**
 Von: Lövenich im Brennpunkt e.V. (Vorschlags-Nr. 270)
 Kommentare 4
 Prostimmen 193
 Contrastimmen 13
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 206
- ZOO IN DEUTZ**
 Von: katinka davara (Vorschlags-Nr. 6079)
 Kommentare 16
 Prostimmen 174
 Contrastimmen 15
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 189
- Kein Ausbau Godorfer Hafen**
 Von: S. Schwarz (Vorschlags-Nr. 2012)
 Kommentare 44
 Prostimmen 179
 Contrastimmen 46
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 225
- Gestaltung, Reinigung und Pflege des Bunk der Helenenwallstraße in Köln-Deutz**
 Von: G. Lehmann (Vorschlags-Nr. 2777)
 Kommentare 4
 Prostimmen 122
 Contrastimmen 2

Bestenliste zum Thema Sport

- Erhalt des Hallenbades Weiden**
 Von: Antoinette Scheicht (Vorschlags-Nr. 2488)
 Kommentare 30
 Prostimmen 457
 Contrastimmen 63
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 520
- Mehrzweckhalle**
 Von: Dr. Uwe Kleinecke-Pohl (Vorschlags-Nr. 3862)
 Kommentare 42
 Prostimmen 409
 Contrastimmen 56
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 465
- FC-Millionen kürzen**
 Von: A.Rondorf (Vorschlags-Nr. 4149)
 Kommentare 51
 Prostimmen 421
 Contrastimmen 119
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 540
- Sanierung der Sporthalle Kaiserstraße**
 Von: nosch (Vorschlags-Nr. 5601)
 Kommentare 31
 Prostimmen 250
 Contrastimmen 23
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 269
- Ausbau einer beliebten Skater- / BMX-Anlage**
 Von: Sören Jung (Vorschlags-Nr. 5495)
 Kommentare 21
 Prostimmen 160
 Contrastimmen 21
 Abgegebene Stimmen insgesamt: 181

Abbildung 2 — Bildschirmausschnitte aus den thematischen Bestenlisten

Sämtliche auf den verschiedenen Kanälen eingehenden Vorschläge und Bewertungen werden auf der Onlineplattform zu Bestenlisten zusammengeführt, die nach Abschluss der vierwöchigen Online-Phase an die Verwaltung und Politik weitergereicht werden.

Phase III – Auswertungs- und Rechenschaftsphase (Fachliche Auswertung und politische Voten)

Nach Abschluss der Online-Phase wird durch die Kämmererei der politisch-administrative Prozess zur Auswertung des Bürgerhaushaltes koordiniert, indem zu jedem der Vorschläge aus den Bestenlisten fachliche Stellungnahmen aus den jeweils betroffenen Fachämtern eingeholt werden und anschließend den politischen Gremien ermöglicht wird, mithilfe dieser Fach-Informationen ihre Beratungsergebnisse und Voten abzugeben. In Köln werden neben den Fachämtern neun Bezirksvertretungen, Fachausschüsse, Finanzausschuss und der Rat der Stadt Köln in den Auswertungs-, Beratungs- und Entscheidungsprozess einbezogen.

Nach Abschluss des politischen Auswertungs-, Beratungs- und Entscheidungsprozesses erstellt die Kämmererei mithilfe der Beteiligungsplattform den Rechenschaftsbericht, in dem alle Fach-Informationen (Stellungnahme der Verwaltung), Beratungsergebnisse aus den Bezirksvertretungen und Fachausschüssen, die Entscheidungsempfehlungen aus dem Finanzausschuss, und die Entscheidung des Rates für jeden Vorschlag aus der Bestenliste gelistet werden. Diese sind thematisch geordnet, nach dem jeweiligen Rang sortiert und nach Wunsch auch nach weiteren Themen geclustert. Der Bericht wird ebenfalls auf der Beteiligungsplattform im Internet veröffentlicht.

Besonderheiten des konkreten Beteiligungsprozesses

Das Bürgerbeteiligungsverfahren, wie es in Köln im Rahmen des Bürgerhaushalts eingesetzt wurde, zeichnet sich nicht nur durch die schon erwähnte Einfachheit, leichte Erlernbarkeit und Transparenz sowie Vorrangstellung des Internets als Leitmedium aus. E-Partizipation in Köln unterscheidet sich auch dadurch, dass hier ein Verfahren für verschiedene Anwendungen (Haushalt, Stadtentwicklung) wie auch für verschiedene AnwenderInnen (Kämmererei, Fachamt für Stadtentwicklung etc.) verfügbar ist.

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Erzielte Ergebnisse

Am Ende des ersten Bürgerhaushalts hatten sich trotz der Themenbegrenzung über 11.000 BürgerInnen registriert, um über 4700 Vorschläge und über 9000 Kommentare und über 52.000 Bewertungen abzugeben. Ebenso beeindruckend sind die 100.000 BesucherInnen mit ihren ca. 4.7 Millionen Zugriffe auf die Vorschläge.

Die meisten Beiträge zeichnen sich durch ihre lebensweltliche Nähe aus: Die TeilnehmerInnen berichten von Problemen und Missständen, die sie auf dem Weg zur Arbeit, beim Einkaufen, beim Besuch der nächst gelegenen Grünanlage oder bei der Nutzung von Sportanlagen beobachten. Entsprechende Lösungsvorschläge zeichnen die BürgerInnen als ExpertInnen für ihre Quartiere und Stadtteile aus.

Die Beteiligungszahlen, ebenso wie die Qualität vieler Beiträge, stimmen in mehrfacher Hinsicht zuversichtlich. Kein Verfahren zuvor hat auch nur vergleichbare Zahlen erreicht. Vor allem die „Verkehrsdichte“ auf der Plattform dokumentiert das starke öffentliche Interesse an dem Verfahren, was sich erfreulicherweise auch in der starken Präsenz des Themas in den lokalen Medien widerspiegelte.

Stand der Umsetzung

Nach Beendigung des ersten Bürgerhaushalts wurde durch die Politik entschieden, welche Vorschläge der jeweiligen Top-Hundert-Listen haushaltstechnisch berücksichtigt werden sollen. Die entsprechenden Ergebnisse wurden veröffentlicht. Auch wurde mittlerweile damit begonnen, eine Reihe von BürgerInnen-Vorschlägen umzusetzen. Aufgrund der hohen Beteiligungszahlen ist nur ein Bruchteil der eingereichten Vorschläge finanzierbar und kann in der Umsetzung berücksichtigt werden. Es wurde auch erkannt, dass die Auswertung selbst besser organisiert werden muss.

Deshalb wird beim nächsten Bürgerhaushalt der gesamte Auswertungs- und Beratungsprozess elektronisch abgebildet und effizient abgewickelt: Die Vorschläge aus den Bestenlisten werden dann an die jeweiligen Fachämter bzw. politischen Gremien weitergeleitet. Fachinformationen und politische Beratungsergebnisse werden für jeden der jeweils zugewiesenen Vorschläge vor Ort eingegeben und elektronisch an die Kämmerei übermittelt. Eingehende Informationen und Voten werden durch die Kämmerei für die Öffentlichkeit freigeschaltet: Die Teilnehmungsplattform wird so auch zur Dokumentation des Auswertungsprozesses genutzt und der Bürgerhaushalt wird in dieser Phase für die BürgerInnen transparent.

Neben einigen Optimierungen im Front- und Backend der Teilnehmungsplattform, die aber keine grundsätzlichen Veränderungen an der Methodik des Verfahrens darstellen, werden die BürgerInnen zukünftig auch die Möglichkeit haben, den Stand der Umsetzung beschlossener Maßnahmen im Internet zu verfolgen. Die Kämmerei bzw. verantwortliche Fachressorts nutzen auch hier die Teilnehmungsplattform und aktualisieren zu den jeweiligen Vorschlägen vierteljährlich den jeweiligen Umsetzungsstatus der Vorschläge

Conclusio

Nutzen des Teilnehmungsprozesses

Durch das vorschlagsbasierte und elektronisch unterstützte Teilnehmungsverfahren wurde es möglich, einen bürger-, verwaltungs- und politiknahen Bürgerhaushalt umzusetzen: *bürger*nah, da den BürgerInnen ein einfaches, niedrigschwelliges und transparentes Verfahren angeboten werden konnte, das sie intensiv nutzten, um ihre Erfahrungen und Ideen mitzuteilen; *verwaltung*nah, da der politisch-administrative Auswertungs-, Beratungs- und Entscheidungsprozess kosteneffizient und zügig durchgeführt werden konnte; *politik*nah, da die politischen Gremien ein produktives Bürgerfeedback erhielten und die Ergebnisse der Online-Konsultation in strukturierter und handhabbarer Form beraten und entscheiden können.

„Highlights“ des Teilnehmungsprozesses

Bewährt hat sich die Idee, das Internet zum vorrangigen Teilnehmungsmedium zu machen, dabei aber verschiedene Zugänge (Telefon, Antwortkarte, persönliches Gespräch) anzubieten. Dafür sprechen nicht nur die hohen Beteiligungszahlen, sondern auch das Feedback der TeilnehmerInnen zum Verfahren. Richtig war auch die Entscheidung, ein einfaches, schnell erlernbares Verfahren anzubieten, da auf diese Weise das Internet für viele Internetnovizen seinen „Schrecken“ verlor und auch solche TeilnehmerInnen sich

angesprochen fühlten, die sich bislang nur wenig oder gar nicht mit den politischen Belangen ihrer Stadt beschäftigten.

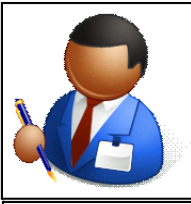



E-Mail	Call-Center	Antwortbogen	Internet-Plattform
			
103 2%	148 4%	448 9%	4.238 85%

Abbildung 3 – Nutzung der Beteiligungskanäle für Vorschläge

Aus mehrfachen Gründen hat sich die Methodik der Vorschlagseingabe und -bewertung als vorteilhaft erwiesen. Der mit dieser Methodik verbundene Wettbewerbsgedanke steigerte den Anreiz am Verfahren teilzunehmen und auch das weitere Geschehen zu verfolgen. Hinzu kommt, dass das System der Vorschlagseingabe und des listenförmigen Rankings der Beiträge für alle TeilnehmerInnen – auch für später dazu Kommende – eine schnelle Orientierung ermöglicht und dazu motiviert, für die eigenen Vorschläge weitere Stimmen zu mobilisieren. Noch nie beschäftigten sich außerhalb des Geschehens auf der Beteiligungsplattform so viele Menschen in der Millionenstadt Köln mit dem kommunalen Haushalt bzw. dem Prozess der kommunalen Haushaltplanung. Desweiteren ermöglicht diese Methodik eine vergleichsweise effiziente redaktionelle Betreuung des Verfahrens und eine spätere Auswertung der Beiträge. Nicht unerwähnt bleiben sollte das hohe Engagement von Verwaltung und Politik, was sich u. a. darin zeigte, dass sie während der Beteiligungsphase erforderliche personelle Ressourcen bereitstellten.

„Stolpersteine“ des Beteiligungsprozesses

Ein Verfahren wie der Kölner Bürgerhaushalt kann nicht „so nebenbei“ eingeführt werden. Hierzu bedarf es einer Fülle konzeptioneller Vorüberlegungen und technischer, methodischer und organisatorischer Vorarbeiten, sei es,

- um die Prozesse für die Online-Konsultation und den anschließenden Auswertungs- und Beratungsprozess vorzubereiten,
- um die technische Infrastruktur, die weit anspruchsvoller ist als z.B. übliche Foren-Software, einzuführen, oder
- für entsprechende und ansprechende Öffentlichkeitsarbeit zu sorgen, um die BürgerInnen zu mobilisieren.

Zudem muss bedacht werden, dass die Einführung eines elektronischen Beteiligungsverfahrens nicht nur die kommunale Haushaltsplanung, sondern auch andere Fachressorts betrifft, die sich beispielsweise mit Projekten der Stadtentwicklungsplanung (Bauleitplanung), Lärmaktionsplanung, Leitbildentwicklung oder zum Beispiel mit dem demografischen Wandel befassen. Elektronische Verfahren müssen also für alle Fachressorts verfügbar gemacht werden können, damit die dafür bereitgestellte technische Infrastruktur (E-Partizipations-Plattform) und das entwickelte Prozess-Know-how nicht nur von der Kämmerei, sondern Fachressort-übergreifend genutzt werden können. Dazu bedarf es eines Betreibermodells für elektronische Bürgerbeteiligung, das zurzeit in Köln mithilfe von Fraunhofer IAIS und Zebralog eingeführt wird. Letztlich sind Ressourcen bereitzustellen, sprich Personal und Geld, um solche Verfahren einzuführen und nachhaltig zu institutionalisieren.

Fact Sheet

Angewandte Methoden

x	Methode	Methode	X
	Anwaltsplanung	Open Space Konferenz	
	Aktivierende Befragung	Planspiel	
	BürgerInnenversammlung	Planungszelle	
	Delphi-Befragung	Prozess mit mediativen Elementen	
	Fokusgruppen	Runder Tisch	
x	Internet-Partizipation (onlinegestütztes Vorschlagseingabe-, kommentierungs- und -bewertungssystem)	SUP am runden Tisch	
	Konsensus-Konferenz	Workshop	
	Kooperativer Diskurs	Zukunftskonferenz	
	Mediation	Zukunftswerkstatt	
	Neo-Sokratischer Dialog		

Thematischer Bereich *[bitte ankreuzen, auch Mehrfachnennungen möglich]*

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	X
	Abfallwirtschaft	Telekommunikation	
	Dorf- und Stadtentwicklung	Tourismus und Freizeit	
	Energiewirtschaft	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o.ä...)	
	Gemeinwesenarbeit	Verkehr und Mobilität	
	Industrie, Gewerbe, Betriebe	Wasserwirtschaft	
	Kinder- und Jugendpartizipation	Wohnen und Wohnumfeldverbesserung	
	Naturraum	Haushaltsplanung	X
	Regionalentwicklung	Anderer:	

InitiatorInnen

Konkrete Ideen wurden von den Fachleuten für E-Government und Online-Dienste in Köln entwickelt. Ideelle und finanzielle Unterstützung kam von der Kämmerei der Stadt.

Beteiligte

Die Entwicklungsarbeiten zum Bürgerhaushalt wurden von einem Projektteam übernommen, das sich aus VertreterInnen der Kämmerei, des E-Government und der Online-Dienste sowie externen PartnerInnen für Konzeption, Technologie und Moderation zusammensetzte. Einen erweiterten Kreis bildeten die zu einem Beirat zusammengeschlossenen VertreterInnen der Parteien, Verbände und anderer zivilgesellschaftlicher AkteurInnen der Stadt Köln.

Insgesamt registrierten sich 11.000 BürgerInnen der Stadt Köln und reichten 4.700 Vorschläge, über 9.000 Kommentare und über 52.000 Bewertungen ein.

AuftraggeberIn

Stadt Köln

Kosten und Finanzierung

Keine Angaben

Prozessbegleitung und -beratung

Eine verwaltungsinterne Einheit übernimmt die Aufgaben und Pflichten eines Plattformbetreibers. Wenn die Politik sich zu einem Bürgerbeteiligungsverfahren entschließt, übernimmt diese Einheit alle entsprechenden konzeptionellen und administrativen Aufgaben. Unterstützt wird sie dabei von einem externen Partner, der Aufgaben der Moderation, der softwaretechnischen Anpassung und Weiterentwicklung sowie die Vermarktung des Verfahrens übernimmt. Die externe Prozessbegleitung wird vom Fraunhofer Institut IAIS (Sankt Augustin) und ZebraLog GmbH & Co KG (Berlin, Bonn) vorgenommen. Die technische Plattform wurde von Binray Objects (Berlin) realisiert.

Die Stadt Köln hat beschlossen, den nächsten Bürgerhaushalt (2010) prozessbegleitend evaluieren zu lassen.

Räumliches Umfeld

Bürgerbeteiligungen in Köln werden mit Hilfe des onlineunterstützten Verfahrens nur bei solchen Themen (z.B. Haushaltsplanung) durchgeführt, die eine stadtweite Relevanz haben.

Zeitplan

Das Entwicklungsprojekt wurde im Juni 2007 gestartet und im Februar 2008 beendet.

Publikationen zu diesem Verfahren

- Märker, Oliver / Wehner, Josef (2007): E-Participation: Tapping citizens' expertise for the qualification of planning and decision making. In: Zechner, A. (Hrsg.), E-Government Guide Germany. Strategies, solutions and efficiency. Stuttgart: IRB Verlag.
- Märker, Oliver / Wehner, Josef (2008): „E-Partizipation - ein Beratungsinstrument für Politik und Verwaltung“, Wegweiser Bürgergesellschaft. In: <http://www.buergergesellschaft.de>
- Märker, Oliver / Wehner, Josef (2008a): „E-Partizipation“ – Bürgerbeteiligung in Stadt- und Regionalplanung.“ STANDORT, Zeitschrift für Angewandte Geographie.
- Märker, Oliver / Wehner, Josef (2008b): „Haushaltsplanung 2.0“. In: innovators-club.de (Hrsg.), Web 2.0 für Kommunen und Kommunalpolitik - Neue Formen der Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bürger, vwh-Verlag.
- Märker, Oliver / Vorwerk, Volker / Wehner, Josef (2008): Bürgerbeteiligung am Haushalt. Das Beispiel Bürgerhaushalt Köln. In: STANDORT, Zeitschrift für Angewandte Geographie.
- Märker, Oliver / Wehner, Josef (2009): E-Partizipation – Ein Beratungsinstrument für Politik und Verwaltung. In: Stiftung Mitarbeit (Hrsg.), Im Fokus: Demokratie und Beteiligung. Bonn, 40-49.
- Wehner, Josef / Märker, Oliver (2008): E-Partizipation: Kölner Bürgerhaushalt findet großen Zuspruch. In: Kommune, Jg. 21, H. 2, S. 20-21.

